

Huckabee attackiert Macron: Palästinenserstaat auf der Côte d'Azur?

Mike Huckabee kritisiert Macron wegen Palästinenserstaat, während internationale Konferenz zur Lösung im Gazastreifen droht.



Colorado, USA - In der aktuellen politischen Debatte um den Nahostkonflikt äußerte sich der US-Botschafter in Israel, Mike Huckabee, scharf gegen die Forderungen des französischen Präsidenten Emmanuel Macron nach der Schaffung eines Palästinenserstaates. Huckabee schlug provokant vor, dass Frankreich ein Stück Côte d'Azur abtrennen könnte, wenn es so sehr an der Etablierung eines solchen Staates interessiert sei. Macron selbst bezeichnete die Gründung eines palästinensischen Staates kürzlich als moralische Pflicht und politische Notwendigkeit.

Im nächsten Monat werden Frankreich und Saudi-Arabien eine internationale Konferenz zur Zweistaatenlösung bei den UN in New York leiten. Diese Initiative könnte potenziell eine neue Welle diplomatischer Gespräche einleiten.

Reaktionen aus Deutschland

In Deutschland setzte CSU-Landesgruppenchef Alexander Hoffmann ein Zeichen gegen den Vorschlag von Bundesaußenminister Johann Wadepuhl (CDU), eine Überprüfung der Waffenlieferungen an Israel in Betracht zu ziehen. Hoffmann betonte, dass Deutschland seinen Platz an der Seite Israels nicht räumen dürfe. Diese Äußerungen kommen zu einem Zeitpunkt, an dem die humanitäre Lage im Gazastreifen erschreckend bleibt.

Entwicklungsministerin Reem Alabali-Radovan (SPD) forderte als Reaktion auf die katastrophale Situation in Gaza Konsequenzen für Israel, sollten humanitäre Hilfen weiterhin blockiert werden. Sie begrüßte zudem die Worte von Kanzler Friedrich Merz an Israels Regierung und betonte die Dringlichkeit internationaler Hilfe.

Humanitäre Lage und Hilfsgüter

Die humanitäre Krise in Gaza hat sich unter den anhaltenden Spannungen weiter zugespitzt. Das israelische Militär blockiert seit mehr als zwei Monaten die Hilfslieferungen in den Gazastreifen, was zu einem Mangel an Lebensmitteln, Trinkwasser, Medikamenten und weiteren lebensnotwendigen Gütern führt. Ein Schiff, das mit Greta Thunberg und zwölf Aktivisten Hilfsgüter, einschließlich Babynahrung und medizinischer Versorgung, nach Gaza brachte, wurde als symbolisch bezeichnet. Es verließ den Hafen von Catania.

In diesem Kontext hat die neu gegründete „Gaza Humanitarian Foundation“ (GHF) Pläne zur Neuorganisation der Verteilung von Hilfsgütern ins Leben gerufen. Diese Stiftung, unterstützt von

ehemaligen Soldaten und Sicherheitskräften, plant, Hilfsgüter über vier Logistikzentren an die Palästinenser zu verteilen, ohne dass die Hamas Zugriff hat. Die Sicherheit der Routen und Verteilzentren soll durch private Sicherheitskräfte gewährleistet werden.

Doch auch die GHF stößt auf Widerstand. Kritiker, darunter UNICEF, warnen, dass Zivilisten auf dem Weg zu Verteilzentren in Gefahr geraten könnten. Zudem befürchten sie, dass der Plan die Kontrolle über lebensnotwendige Güter als Druckmittel verstärkt.

Krisenherde und internationale Reaktionen

Die Situation in Gaza hat auch international für Aufsehen gesorgt. In den USA kam es zu einem erschreckenden Vorfall, als Demonstrierende, die an das Schicksal der Hamas-Geiseln erinnerten, in Colorado von einem behelfsmäßigen Flammenwerfer angegriffen wurden. Dies wurde von den US-Behörden als Terrorakt eingestuft, wobei acht Verletzte zu beklagen sind und der Täter festgenommen wurde.

Katar und Ägypten zeigen sich in der aktuellen Lage bestrebt, die indirekten Gespräche zwischen Israel und der Hamas zur Waffenruhe im Gazastreifen wiederaufzunehmen. Diese Bemühungen unterstreichen den dringenden Bedarf an einer Lösung des anhaltenden Konflikts.

Die internationale Gemeinschaft steht an einem kritischen Punkt, an dem sowohl diplomatische Initiativen als auch humanitäre Maßnahmen von entscheidender Bedeutung sind. Die kommenden Wochen werden zeigen, ob die aktuellen Bemühungen eine spürbare Verbesserung der humanitären Lage in Gaza und Fortschritte im Friedensprozess bringen können.

Vorfall	Terrorismus
Ursache	Angriff mit Flammenwerfer
Ort	Colorado, USA
Verletzte	8
Festnahmen	1
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.tagesschau.de• www.spiegel.de• www.zdfheute.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.net